



Vorlage an den Landrat

betreffend Bericht über den Sportklassenversuch auf Sekundarstufe I

vom 10. Juni 2003

Inhaltsverzeichnis	Seite
1. Zusammenfassung	2
2. Ausgangslage	3
3. Evaluation	3
3.1 Die Evaluationsergebnisse und –empfehlungen	3
3.2 Konsequenzen aus der Sicht der EKD	8
4. Definitive Einführung Sportklasse auf Sekundarstufe I	11
5. Finanzen	12
6. Weiteres Vorgehen	12
7. Antrag	13

1. Zusammenfassung

Seit Sommer 2000 läuft der Sportklassenversuch auf der Sekundarstufe I. Dieser wird gemäss Landratsvorlage 1999/162 an der Sekundarschule in Pratteln umgesetzt. Der Versuch dauert noch bis Ende Schuljahr 2003/04. Der vom Landrat gesprochene Verpflichtungskredit wird in einer separaten Vorlage Ende 2004 abgerechnet und dem Landrat zur Genehmigung unterbreitet.

Das neue Bildungsgesetz sieht unter § 44, Abs. 1, lit. d. die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit einer besonderen kognitiven, musischen oder sportlichen Leistungsfähigkeit vor. Somit ist aus Sicht des Regierungsrates die gesetzliche Grundlage gegeben, die Sportklasse auf Sekundarstufe I ab Schuljahr 04/05 ins ordentliche Schulangebot aufzunehmen.

Der vorliegende Bericht enthält die Ergebnisse der Evaluation und Empfehlungen, sowie die beabsichtigten Umsetzungsmassnahmen. Die Erfahrungen sind durchaus sehr positiv. Im sportlichen Bereich konnten markante Verbesserungen erzielt werden. Im schulischen Bereich wurden Defizite erkannt und entsprechende Anpassungen in die Wege geleitet.

Es ist vorgesehen, inskünftig im Budget jährlich 420'000.-- für die Sportklasse auf Sekundarstufe I einzustellen.

Der Regierungsrat beantragt dem Landrat, diesen Bericht zustimmend zur Kenntnis zu nehmen.

2. Ausgangslage

Am 24. Februar 2000 genehmigte der Landrat für die Schuljahre 2000/2001 bis und mit 2003/2004 einen Sportklassenversuch auf der Sekundarstufe I (LRV 1999/162) und den dazugehörigen Verpflichtungskredit in der Höhe von 1.239 Millionen Franken.

Nach der Zustimmung durch das Parlament ernannte der Regierungsrat eine Aufsichtskommission (ab 1. Juli 2002 Kommission Leistungssportförderung), welche für die Umsetzung des Sportklassenversuchs sowie die Leistungssportförderung generell verantwortlich ist. Ihre Zusammensetzung und deren Aufgabenbereich sind in der Verordnung über den Sportklassenversuch vom 20. Juni 2000 geregelt.

Bis zum ersten Schultag standen drei Hauptaufgaben im Vordergrund:

- Wahl des Schulortes
- Wahl der Lehrpersonen
- Rekrutierung der Schülerinnen und Schüler

Auf Grund des zur Verfügung stehenden Raumangebotes fiel die Wahl des Schulortes auf die Sekundarschule Fröschmatt in Pratteln. Vorgängig waren verschiedene Standorte und auch die Durchführung an einer Privatschule evaluiert worden. Aus 44 Kandidatinnen und Kandidaten galt es, 16 sportbegabte Schülerinnen und Schüler zu rekrutieren, welche die erste Sportklasse besuchen konnten. Aufgrund des grossen Interesses wurden ausnahmsweise 20 Jugendliche berücksichtigt. Parallel dazu wurden vier Lehrpersonen mit einem Gesamtpensum von 200 Stellenprozenten angestellt.

Der Sportklassenversuch startete am 14. August 2000 und wird seither gemäss Landratsvorlage umgesetzt.

Der vorliegende Bericht basiert auf dem Evaluationsbericht und der dazugehörigen Stellungnahme der Kommission Leistungssportförderung. Der Evaluationsbericht selber ist Steuerungswissen für die Kommission und das Lehrpersonenteam.

Das neue Bildungsgesetz sieht unter § 44, Abs. 1, lit. d. die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit einer besonderen kognitiven, musischen oder sportlichen Leistungsfähigkeit vor. Somit ist aus Sicht des Regierungsrates die gesetzliche Grundlage gegeben, die Sportklasse auf Sekundarstufe I ab Schuljahr 04/05 ins ordentliche Schulangebot aufzunehmen. Die Abrechnung über den Verpflichtungskredit über den Sportklassenversuch wird nach deren Abschluss Ende 2004 dem Landrat zur Bewilligung unterbreitet. Im Rahmen des Budgetprozesses 2004 wird die Erziehungs- und Kulturdirektion die entsprechenden Mittel für die Sportklasse auf Sekundarstufe I ab Schuljahr 2004/05 ins ordentliche Budget einstellen.

3. Evaluation

3.1 Die Evaluationsergebnisse und -empfehlungen

In der Landratsvorlage 1999/162 wurde eine Evaluation als Bestandteil des Sportklassenversuchs festgeschrieben und dafür einen Betrag von 15'000 Franken budgetiert. Mit seinem Beschluss vom 24. Februar 2000 stimmte der Landrat diesem Betrag und damit auch dem Auftrag der Evaluation

zu. Es gilt zu bemerken, dass sich die durchgeführte Evaluation als reine Standortbestimmung zu einem definierten Zeitpunkt (1. Quartal 2002) versteht.

In der Verordnung über den Sportklassenversuch vom 20. Juni 2000 wurden folgende Eckwerte definiert:

- Der Sportklassenversuch wird durch eine externe Gruppe von drei bis fünf Personen im schulischen und ausserschulischen Bereich evaluiert.
- Die Evaluationsgruppe wird auf Vorschlag der Kommission Leistungssportförderung durch die Erziehungs- und Kulturdirektion gewählt."

Mit Brief vom 21. Mai 2001 erklärte sich der Vorsteher der Erziehungs- und Kulturdirektion mit den Anträgen der Kommission Leistungssportförderung zur Externen Evaluation der Sportklasse einverstanden. Für die Leitung der Evaluation wurde René Glauser, Schulinspektor und als weiteres festes Mitglied des Evaluationsteams Hansjörg Thommen, Mitarbeiter des Sportamtes, eingesetzt. Als Begleitgruppe unterstützten Max Gautschin, Primarschule Muttenz, Juliana Nufer, IG Baselbieter Sportverbände und Fredi Fretz, Schulpflegepräsidentenkonferenz, die Evaluationsleitung.

Der Auftrag an die Evaluationsgruppe lautete:

"Zu Handen des Vorstehers der Erziehungs- und Kulturdirektion soll im Hinblick auf die definitive Einrichtung der Sportklasse vorerst zu den folgenden drei Fragebereichen Antworten erarbeitet werden:"

1. Organisationsstruktur

Die Kompetenzwahrnehmung und die Struktur der separaten Kommission Leistungssportförderung sowie deren Kooperation mit der Sekundarschule

2. Wirksamkeit im sportlichen Bereich

Die Leistungsentwicklung, das Leistungsniveau und die Leistungskonstante, das Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler in der Trainingsstruktur und die Zufriedenheit der Erziehungsberechtigten mit der Trainingssituation ihrer Kinder

3. Wirksamkeit des Unterrichtes

Erreichen der Lernziele gemäss Lehrplan unter Berücksichtigung der reduzierten Unterrichtszeit und der Eingrenzung der Unterrichtsbereiche, der Individualisierung des Unterrichts und der Förderung zur Selbständigkeit, der Zufriedenheit der Schüler, der Schülerinnen und der Erziehungsberechtigten sowie der Situation der Lehrpersonen

Die Daten wurden über Fragebogen, Hearings sowie Unterrichts- und Trainingsbesuche erhoben. Dabei wurden die Schülerinnen und Schüler, ihre Eltern, die Lehrpersonen, die Trainerinnen und Trainer sowie die Vertretungen der Behörden, die allesamt in der Kommission Leistungssportförderung vertreten sind, konsultiert.

Die Leitung der Evaluation kommt zu folgenden Kernaussagen:

A. Die Sportklasse stösst als schulisches Angebot für sportlich Begabte bei den direkt Beteiligten auf grosse Akzeptanz.

- Die Trainerinnen und Trainer loben die Sportklasse, weil sie ihnen die Möglichkeit gibt, mit ihren Schützlingen mehr und besser zu trainieren. Sie sind angetan von ihren erheblichen Fortschritten im physischen, technischen und mentalen Bereich. Die Fortschritte im psychischen Bereich sehen sie zu einem grossen Teil auch durch die Sonderrolle bewirkt, die sich über die Institution Sportklasse ergibt, über den Stolz der Schülerinnen und Schüler, Mitglied der Sportklasse sein zu dürfen, was auch zu einer Steigerung des Selbstwertes führt. Die Fortschritte sind offensichtlich klar das Resultat der verbesserten Strukturen. Die Trainerinnen und Trainer identifizieren sich mit der Sportklasse. Problempunkt: Bei einzelnen Eltern erhöht die Situation Sportklasse die sportlichen Erwartungen an ihre Kinder.
- Alle Schülerinnen und Schüler leisten ein Trainingspensum von deutlich über 12 Stunden pro Woche. Der Durchschnitt beträgt sogar 19 Stunden pro Woche. Die Schülerinnen und Schüler erkennen, welche Vorteile die Sportklasse ihnen vor allem im sportlichen Bereich bietet. Sie schätzen die Entlastung im Bereich der Schule, welche ihnen die Perspektiven für die sportliche Entwicklung erweitert. Die Sportklasse erlaubt es, mehr und besser zu trainieren. Das Arbeitspensum bzgl. dem Total aus Schule und Sport ist allerdings kaum geringer geworden. Die Leistungssteigerung/-entwicklung im sportlichen Bereich ist gegeben. Wer die Sportklasse absolviert, ist im Fach Sport eine Spezialistin oder ein Spezialist mit engen Kontakten zu sehr guten Trainerinnen und Trainern. Die Vielseitigkeit bleibt anfänglich nicht auf der Strecke. Mit zunehmendem Trainingsalter wächst aber die Monotonie in Training und Wettkampf. In der Schule werden die Schülerinnen und Schüler von den Lehrpersonen aufs Beste unterstützt. Die Schülerinnen und Schüler der Sportklasse empfinden sich als "normale" Schülerinnen und Schüler, mit Lust und Frust, mit Stärken und Schwächen, mit Krisen und Phasen höchsten Wohlbefindens. Die Lehrpersonen und das Umfeld haben diesbezüglich deutlich höhere, fast modellhafte Erwartungen.
- Die Eltern der Schülerinnen und Schüler der Sportklasse sind von der Sportklassenlösung absolut begeistert. Diese Begeisterung betrifft die Schule und den Sport im gleichen Masse. Insbesondere unterstreichen die Eltern der Sportklassenschülerinnen und -schüler die guten Kontakte zu allen schulischen Instanzen und betonen das riesige Engagement der Lehrpersonen. Sie erkennen sehr wohl, dass es für ihre Kinder nicht viel mehr Freizeit als vorher gibt. Damit in Zusammenhang steht auch die Optimierung der Verhältnisse im sportlichen Bereich. Bei den Eltern ist die Optik etwas stärker auf den sportlichen Bereich ausgerichtet, auf den Umstand also, dass die Beweglichkeit der Schule die sportliche Karriere unterstützen hilft. Die schulische Seite wird für die Eltern erst im Zusammenhang mit dem Übertritt an die weiterführenden Schulen oder ins Berufsleben von Belang.
- Für die Lehrpersonen bedeutet die Sportklasse eine grosse Herausforderung. Sie stellen sich mit enormem Engagement der ausserordentlichen Aufgabe, die nicht von Beginn weg alles regelt und ein Fortschreiten ermöglicht. Die Arbeitszufriedenheit ist hoch und ist begründet durch die Identifikation mit der Sondersituation Sportklasse, dem damit verbundenen Risiko und der daraus entstehenden Herausforderung. Die Arbeitszufriedenheit ergibt sich vor allem auch dank der auf Teamarbeit ausgerichteten Alltagsarbeit. Keine Lehrperson empfindet den hohen

Arbeitsaufwand, bedingt durch die grosse Fülle des Stoffes, die Zahl der Teamkonferenzen, die projektbezogene individualisierende Methodik sowie durch den durch extreme Stundenplananpassungen noch erhöhten Individualisierungsanspruch, als negativ für das eigene Empfinden.

- Individuallösungen in den Regelschulen: Die Eltern der Schülerinnen und Schüler mit Individuallösungen zeigen nicht im gleichen Masse Begeisterung. Sie erkennen, dass sich durch die Entlastung im schulischen Bereich zumindest bedingt zeitliche Freiräume auftun. Für einige Eltern ist die schulische Situation nach wie vor unbefriedigend. Zu stark sind einerseits die Unkenntnisse auf Ebene der Lehrpersonen und Schulleitungen bezüglich der Sportklasse und der individuellen Lösungen und andererseits fehlt, selbst wenn die entsprechenden Lösungen zu Stande gekommen sind, die erwartete Unterstützung durch die Schule. Das Nebeneinander von Schule und Sport wird von den Schülerinnen und Schülern mit Individuallösungen als positiv erlebt. Für mehr als die Hälfte ist die individuelle Lösung die richtige Massnahme, verbessert die Trainingssituation, bringt sportliche Erfolge und erlaubt einen besseren Umgang mit der Zeit. Die Unterstützung durch die Schule (durch die Lehrpersonen) - vor allem nach sportbedingten Absenzen – ist gering.
- Organisationsstruktur: Das Konzept der Sportklasse sieht eine eigenständige Schule vor, eine Schule mit eigener Leitung und mit eigener Aufsichtsbehörde. Die spezielle Aufgabenstellung der Sportklasse macht überdies den Link zur Sportwelt, zu den Vereinen und Verbänden und auf Grund der ausserordentlichen Situation zur Verwaltung und zur Erziehungs- und Kulturdirektion notwendig. Weiter ist auch der Kreis der Erziehungsberechtigten mit eingebunden. Die Spezialität "Sportklasse" ergibt sich daraus, dass erstmalig und einmalig eine Klasse im Sinne einer Fördereinheit zusammengefasst wird und deren Schülerinnen und Schüler auf ein ausserschulisches Förderziel hin speziell unterstützt werden. Die Schulleitung der Sekundarschule und die Behördenvertretungen sind angetan vom offenen Geist, in dem Probleme angegangen werden. Das System der separaten Kommission Leistungssportförderung für die Sportklasse bewährt sich. Das Zusammenwirken der involvierten Gremien wird bezüglich Ressourcennutzung und Synergieeffekt sehr gut erlebt. Der positive Eindruck wird insbesondere auf die aktuelle personelle Besetzung mit Leuten, die alle eine hohe Affinität zum Sport und zur Sportförderung haben, zurückgeführt. Der Sonderstatus der Sportklasse macht eine unabhängige Kommission Leistungssportförderung notwendig. Die Qualitätskontrolle an der Sportklasse erfolgt über die ordentlichen Kanäle. Grundlage für den Qualitätserhalt an der Sportklasse ist die sorgfältige Auswahl der Schülerinnen und Schüler, die sich über jene Vorzüge ausweisen sollen, welche ihnen den Erfolg beim Arbeiten in selbständiger Art und mit Selbstverantwortung ermöglicht.

B. Ein Schwachpunkt der Sportklasse ist in der Heterogenität der Klasse begründet.

- Die Heterogenität der Mehrjahrgangsklasse und die Koordination der individuellen Stundenpläne mit den Trainingsplänen sowie die häufigen sportbedingten Absenzen der Schülerinnen und Schüler verlangen eine sehr weitgehend individualisierte Unterrichtsstruktur.
- Die Heterogenität fordert das Team der Lehrpersonen; sie macht deutlich, dass dem Anspruch an die Schülerinnen und Schüler auf Selbständigkeit Grenzen gesetzt sind, dass der Lehrplan nicht in vollem Umfang erfüllt werden kann; die individualisierende Methodik ist nur bedingt kompatibel mit dem gängigen Beurteilungs-, Bewertungs- und Promotionssystem.

- Der Arbeitsplanung ist über die Beratung der Eltern und der Trainerinnen und Trainer höhere Beachtung zu schenken.
- Die erhobenen Daten lassen unter diesen Gegebenheiten nicht den eindeutigen Schluss zu, dass die Schülerinnen und Schüler ihre schulischen Leistungen ihrem Niveau und ihrer Stufe gemäss erbringen, resp. dass für sie der Anschluss an die weiterführenden Schulen gewährleistet ist.
- Der individualisierte Unterricht hat positive Auswirkungen auf die Schülerinnen und Schüler bezüglich Selbständigkeitsentwicklung und Selbstorganisation. Er fordert und überfordert die Schülerinnen und Schüler bzgl. ihres sozialen Denkens und Handelns.
- Trotz der starken Ausrichtung des Unterrichts auf die individuellen Bedürfnisse ist frontaler, stark geführter Unterricht, nach wie vor notwendig. Er ist ein wichtiges Element im Fremdsprachenunterricht, in praktikumsorientierten Unterrichtsteilen der phil-II-Fächer (Physik/Chemie) sowie bei zielgerichteten Einführungen, welche in einen engeren zeitlichen Raster eingebunden sind.
- Die Effizienz des Unterrichts ist gemäss Aussagen der Sportklassenleitung noch nicht auf hohem Niveau gegeben.
- Die Leistungsvergleiche mit den Regelklassen sind vor allem deswegen problematisch, weil sich die Beurteilungsmuster in der Sportklasse vom traditionell summativen an den Regelschulen stark entfernen.
- Die Leistungsziele gemäss Lehrplan werden in den Mehrstundenfächern erreicht. In Zweistundenfächern wird zum Teil stark exemplarisch gearbeitet, was bezüglich Lehrplanvorgaben zu lückenhaftem Wissen führt.

C. Die Ernährungssituation ist verbesserungswürdig.

- Sowohl die Zwischenverpflegungen als auch die Hauptmahlzeiten sind nicht nach Ernährungsgrundsätzen, die dem Leistungssport förderlich sind, gestaltet. Die Schülerinnen und Schüler verpflegen sich über Mittag auf die Schnelle (Sandwichverpflegung) – und die Zwischenmahlzeiten beschränken sich weitgehend auf Süssigkeiten.

Empfehlungen des Evaluationsteams

Auf Grund der erhobenen Daten und Wahrnehmungen empfiehlt das Evaluationsteam der Kommission Leistungssportförderung, die Sportklasse unter Einbezug folgender Anregungen weiterzuführen:

1. Verminderung der Heterogenität der Sportklasse resp. derer Auswirkungen auf den Leistungserfolg der Schülerinnen und Schüler.
 - Erhöhung des Stundendeputats und damit Erhöhung der Präsenz der Lehrpersonen im Unterricht.
 - Steigerung der Unterrichtseffizienz über verstärkte Zusammenarbeit mit Regelklassen
2. Schaffung von angemessenen Verpflegungsmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler
 - Regelung der Mahlzeiten (Mittagsverpflegung über Mittagstisch oder Integration in die Kantine eines Betriebes oder in einen Restaurationsbetrieb)

3.2 Konsequenzen aus der Sicht der Erziehungs- und Kulturdirektion

Grundsätzliches zu den drei Fragebereichen der Evaluation:

A. Organisationsstruktur

Die Erfahrungen und die Evaluation haben klar aufgezeigt, dass die Organisationsstruktur mit einer eigenen Kommission Leistungssportförderung sinnvoll ist und weitergeführt werden muss. Die Komplexität einer Sportklasse mit der dazugehörenden Vernetzung ist nicht mit Regelklassen vergleichbar.

B. Wirksamkeit im sportlichen Bereich

Der sportliche Erfolg der Schülerinnen und Schüler der Sportklasse ist unbestritten und wird auch allgemein erkannt. Dies belegen nicht nur die Befragungen im Rahmen der Evaluation, sondern in eindrücklicher Weise die Zusammenstellung der sportlichen Erfolge in den vergangenen zwei Jahren mit diversen Schweizermeistertiteln und sogar ersten internationalen Erfolgen. Die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler der Sportklasse sind Mitglied eines nationalen Nachwuchskaders in ihrer Sportart.

C. Wirksamkeit im schulischen Bereich

Im Evaluationsbericht kam deutlich zum Ausdruck, dass trotz enormem Engagement der Lehrpersonen im Sinne der Idee Optimierungsmöglichkeiten im schulischen Bereich angestrebt werden müssen, damit die Sportklasse mit Erfolg geführt werden kann. In der Folge wird diese Situation näher erläutert.

Rahmenbedingungen

Die Sportklasse der Sekundarstufe I bewegt sich in einem konzeptionellen Rahmen, der mit dem der neu eingeführten Sportklasse am Gymnasium nur bedingt vergleichbar ist:

- Sie muss Jugendliche aus allen drei Anforderungsniveaus aufnehmen.
- Innerhalb des Klassenverbands sollen alle vier Jahrgangsstufen angemessen unterrichtet werden können.
- Die Sportklasse stellt einen sehr heterogenen Organismus dar, dem zur Zeit 225 Stellenprozent zur Verfügung stehen. Die Reduktion der Unterrichtszeit auf 25 Lektionen bedingt einen hohen Individualisierungsgrad des Unterrichts, die weitgehende Aufgabe der Rhythmisierung in 45'-Lektionen sowie eine tendenzielle Abkehr vom sonst auf dieser Stufe üblichen Fachlehrpersonen-System. Dies stellt an die Flexibilität der Lehrerinnen und Lehrer hohe Anforderungen.
- Synergien mit der Sekundarschule Pratteln werden immer wieder gesucht und die Sportklasse profitiert von der Flexibilität der Regelklassen-Lehrpersonen (z.B. teilweise Integration von PA-Schülerinnen und Schülern in typenspezifischen Fächern, Übernahme von Mentoraten). Die völlig unterschiedlichen Zeitstrukturen setzen hier aber klare Grenzen. So ist es schwierig, Lehrpersonen der Sekundarschule Pratteln zur Übernahme einzelner Stunden und Fächer an der Sportklasse zu verpflichten. Die Lehrerinnen und Lehrer der Sportklasse nehmen eine mehrfache Funktion wahr. Sie unterrichten ihre Fächer im geleiteten Unterricht, sie betreuen die Schülerinnen und Schüler bei der selbstständigen Arbeit in ihren Fächern und sie nehmen zugleich eine allgemeine Betreuungsfunktion wahr, die sich nicht auf ihre eigenen Fächer beschränkt. Diese Tätigkeiten sind nicht scharf gegeneinander abgegrenzt, sondern verlaufen parallel und überschneiden sich, und dies macht den Unterrichtsverlauf zu einem komplexen Prozess, in den Externe nur sehr schwer integriert werden können.

Optimierungsmassnahmen, die zur Zeit in Arbeit sind

Die Erfahrung der Lehrpersonen im Unterricht, der Evaluationsbericht und auch die Ergebnisse der Orientierungsarbeiten haben die Kommission veranlasst, die Frage von Optimierungsmöglichkeiten im schulischen Bereich vordringlich anzugehen. Es seien nur Stichworte erwähnt: stärkere Gewichtung von Festigungs- und Repetitionsphasen, summative und formative Leistungsbeurteilung, Vergleichstests mit Regelklassen, Simulation von Prüfungssituationen.

Wichtige Faktoren bei der Weiterentwicklung der Sportklasse

Da die Versuchsphase Ende Schuljahr 2003/04 abgeschlossen sein wird, müssen nun die Bedingungen geprüft werden, unter denen die Sportklasse regulär installiert wird. Dabei sind die folgenden Aspekte wesentlich:

Studentafel

Bei der Einrichtung der Sportklasse musste die ursprüngliche Idee aufgegeben werden, den gesamten Fächerkanon der Regelklasse in reduzierter Form anzubieten. Einzelne Fächer wurden gestrichen (z.B. Singen/Musik, Hauswirtschaft), und andere wurden zu Fächergruppen mit reduzierter Stundendotation zusammengelegt. Die Zahl der Lektionen, welche in der Studentafel aufgeführt sind, entspricht nicht der unmittelbar von der Lehrperson geleiteten Unterrichtszeit. In einzelnen Fächern überwiegt die selbstständige Arbeit deutlich gegenüber der geleiteten. Auch wenn in der Regelschule die Bedeutung individualisierender Unterrichtsformen stark zugenommen hat, muss doch festgestellt werden, dass an die Schülerinnen und Schüler der Sportklasse hier deutlich höhere Anforderungen gestellt werden.

In den ersten Konzeptpapieren im Vorfeld der Einrichtung der Sportklasse wurde davon ausgegangen, dass sportlich starke und belastbare Jugendliche tendenziell auch im schulischen Bereich motiviert und leistungsbereit sind. Die Erfahrungen der Lehrpersonen haben – beruhigenderweise – gezeigt, dass die Schülerinnen und Schüler der Sportklasse in vielen Bereichen ganz normale Schülerinnen und Schüler mit pubertären Problemen, Motivationsdurchhängern und einer nicht immer konstanten schulischen Leistungsentwicklung sind. Die Erziehungs- und Kulturdirektion vertritt deshalb die Auffassung, dass der Anteil des geleiteten Unterrichts erhöht und die Studentafel genau überprüft werden muss.

Orientierung an der "Kundschaft"

Ein wesentliches Problem besteht darin, dass das Gesamtgefäss an zur Verfügung stehenden Stellenprozenten flexibel verwendet werden muss. Es ist nicht möglich, wie in der Regelschule die Studentafel als fixe Vorgabe zu definieren, denn die Variablen sind zu gross:

- Anzahl der zu unterrichtenden Anforderungsniveaus innerhalb eines Jahrgangs
- Anzahl der in der Klasse vertretenen Jahrgangsstufen
- Wahl der Typen- resp. Schwerpunktfächer in der 3. und 4. PA-Klasse

Im Moment profitiert die Sportklasse davon, dass sie keine Jugendlichen in folgenden Leistungsniveaus/Klassen hat: 1. und 4. Real, 1. und 2. AA, 1. PA. Diese Situation kann sich jedoch verändern, wenn Neuaufnahmen beschlossen werden.

Auswirkung einer höheren Schülerinnen- und Schülerzahl auf die einzelnen Fächer

Im Fall einer Erhöhung der Schülerinnen- und Schülerzahl, wären die Auswirkungen auf die einzelnen Fächer unterschiedlich. Vorausgesetzt, dass die Schülerinnen und Schüler in bereits bestehende Leistungsgruppen integriert werden können, ist die Zusatzbelastung z.B. im Fremdsprachenunterricht zu verkraften, da der Unterricht weitgehend lehrmittelgebunden stattfindet. Im phil II-Bereich, wo stärker mit individualisierten, fächerübergreifenden und vom einzelnen Lehrmittel losgelösten Unterrichtsprogrammen gearbeitet wird, wären die Auswirkungen bedeutend. Die Sportklasse verfügt zur Zeit über eine Lehrperson (85 Stellenprozente) mit einer Ausbildung Sekundar phil II, die de facto diese Fächer alleine abdeckt. Dies reicht bereits bei der heutigen Klassengrösse nicht aus.

Änderungsanträge/Optimierungsideen

Die Änderungsanträge und Optimierungsideen der Lehrpersonen zeigen Möglichkeiten auf. Dabei gilt es jedoch zwischen Massnahmen zu unterscheiden, welche innerhalb der gegebenen Struktur angegangen werden können (maximale Trainingszeiten, vermehrter Einbezug von Randstunden, bessere Regelungen des Trainings in den Ferien/Unterricht während den Ferien) und solchen, welche bis jetzt praktizierte und auch nach aussen kommunizierte Grundsätze in Frage stellen: kein Lateinangebot, keine Aufnahme ins 6. Schuljahr, Verlängerung der Sekundarstufe I auf 5 Jahre.

Allfällige grundsätzliche Neuerungen und auch die Inkraftsetzung einer überarbeiteten Stundentafel auf Beginn des Schuljahres 2004/05 müssen terminiert werden. Die Koordination mit der neuen Stundentafel und dem Lehrplan für die Sekundarstufe I ist zwingend. Die konkrete Arbeit an der Stundentafel der Sportklasse wird im Verlauf des Schuljahres 2003/04 geleistet.

Zentrales Anliegen ist es, das Festschreiben einer Unterrichtssituation zu vermeiden, in der die Überforderung sowohl der Lehrpersonen wie auch der Schülerinnen und Schüler immanent angelegt ist.

Verbesserung der Ernährungssituation

Gesunde Ernährung ist insbesondere für junge Leistungssportlerinnen und Leistungssportler von besonderer Bedeutung. Als Sofortmassnahme haben die Lehrpersonen die Ernährungssituation in der Klasse thematisiert und mit Thomas König, Ausbildungsverantwortlicher des Kantonalen Sportamtes, einen Spezialisten beigezogen.

Seit 1. Januar 2003 gibt es zudem zwischen der EKD und dem Milchhüsli Liestal, eine Sponsoringvereinbarung. Die Sportklasse erhält jede Woche kostenlos frische Früchte, die im Klassenzimmer zur Verfügung stehen.

Grundsätzlich ist anzumerken, dass es primär die Aufgabe der Erziehungsberechtigten und der betreuenden Personen der Sportverbände ist, hier die Verantwortung zu übernehmen. Der dem Sportklassenversuch zur Verfügung stehende Finanzrahmen erlaubt keine zusätzlichen Angebote.

Die ganze Frage ist gegebenenfalls bei der Umsetzung des Bildungsgesetzes im Zusammenhang mit der Einrichtung eines Mittagstisches (vgl. § 15 lit. g) zu prüfen.

4. Definitive Einführung Sportklasse auf der Sekundarstufe I

Konzept

Auf Grund der bisherigen Erfahrungen und der Ergebnisse der Evaluation kann das bestehende Konzept der Sportklasse als Mehrjahrgangsklasse mit wöchentlich 25 Unterrichtslektionen im Grundsatz weitergeführt werden. Die Organisationsstruktur mit der Kommission Leistungssportförderung hat sich bestens bewährt und muss beibehalten werden.

Im Sinne einer Optimierung der Sportklasse sind folgende Änderungen bzw. Anpassungen vorzunehmen.

a) Erhöhung auf 300 Stellenprozente

Die Probleme der Verdichtung auf 25 Lektionen/Woche wurden tendenziell unterschätzt. Für eine Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität sind eine höhere Dotierung des phil II-Bereichs und eine Erhöhung des Anteils des geleiteten Unterrichts erforderlich. Ein Verbleib auf den bisherigen 225% und dafür eine grosse Zahl an entschädigungsberechtigten Überstunden ist unbefriedigend.

b) Erhöhung der maximalen Schülerinnen- und Schülerzahl von 16 auf 20

Bisher hatten sich immer deutlich mehr Schülerinnen und Schüler für die Aufnahme in die Sportklasse beworben, als aufgenommen werden konnten.

Schuljahr	Bewerbungen	Neuaufnahmen	Begründung
2000/2001:	44	16 (Aufgenommen 20)	
2001/2002:	Keine Neuaufnahmen	0	3 Wechsel in die Sek-stufe II, 1 Austritt in die Fussballschule GC-Zürich
2002/2003:	36	10	10 Wechsel in die Sek-stufe II
2003/2004:	22	5	5 Wechsel in die Sek-stufe II

Einzelne Kandidatinnen und Kandidaten konnten als Alternative in eine Sportklasse des Kantons Basel-Stadt aufgenommen werden. Mit den übrigen im Kanton Basel-Landschaft wurden, sofern sie alle Kriterien erfüllt hatten, in Absprache mit den Schulleitungen Individuallösungen im Schulhaus getroffen. Einzig den ausserkantonalen Kandidatinnen und Kandidaten konnte der Kanton Basel-Landschaft jeweils keine Alternativlösung anbieten.

Auf Grund der angespannten Finanzlage ist die Einrichtung einer zweiten Sportklasse nicht möglich. Der grossen Nachfrage kann man aber dann besser begegnen, wenn die Maximalzahl an Schülerinnen und Schülern in der Sportklasse von 16 auf 20 erhöht wird, zumal künftig 75 zusätzliche Stellenprozente zur Verfügung stehen sollen.

c) Optimierung der Klassenstufen

Je weniger Klassenstufen unterrichtet werden müssen, desto besser kann aus Sicht der Lehrpersonen der Unterricht strukturiert werden. Der innerhalb der Kommission Leistungssportförderung für die Rekrutierung der Schülerinnen und Schüler zuständige Bereich Koordination/Betreuung wird bei der Aufnahme neuer Schülerinnen und Schüler diese Tatsache mitberücksichtigen.

d) Trainingsplan muss auf Stundenplan ausgerichtet sein

In der Sportklasse werden künftig keine Ausnahmen betreffend Trainingsplan mehr geduldet. Der Stundenplan der Sportklasse wird von Zeit zu Zeit mit den Trainerinnen und Trainern koordiniert. Sie ist jeweils bei den Aufnahmegesprächen bekannt, so dass die Trainings in den zugewiesenen

Stundengefässen Platz haben müssen. Jede Ausnahme ergab bisher zusätzliche Probleme und erschwerte die Unterrichtspraxis.

Von Verbänden oder Vereinen, die für ihre Kandidatinnen und Kandidaten den vorgegebenen Stundenplan nicht garantieren können (professionelle Trainingsstrukturen, tagsüber geführte Trainings), werden keine Sportlerinnen und Sportler in der Sportklasse aufgenommen.

Die Trainerinnen und Trainer werden zudem aufgefordert, die Trainingssituation in den Ferien frühzeitig zu regeln, damit Stütz- und Nachführunterricht in den Ferien stattfinden kann.

e) Adaption der Stundentafel an die Bedürfnisse der Sportklasse

Die Koordination mit der neuen Stundentafel und dem Lehrplan für die Sekundarstufe I ist zwingend, aber auch die Adaption der Stundentafel an die speziellen Bedürfnisse der Sportklasse. Ausserdem ergibt eine Ausdehnung des Stundenplanes durch Einbezug von Randstunden mehr Zeitgefässe für die Betreuung.

f) Grenzen bzgl. maximaler Trainingszeiten

In einzelnen Sportarten, z.B. Rhythmische Gymnastik, wird der Trainingsaufwand bei Aufnahme ins Nationalkader derart gross, dass selbst der Besuch der Sportklasse nicht mehr möglich ist. Die maximale obere Grenze an Trainingszeit bewegt sich um 25 Stunden pro Woche. Wird diese Grenze überschritten, muss über eine Alternativlösung an einer Privatschule diskutiert werden.

g) Möglichkeit einer Schulzeitverlängerung auf 5 Jahre

Bei häufigen Abwesenheiten infolge Trainingslager und Wettkämpfen während der Unterrichtszeit verpassen Schülerinnen und Schüler derart viel Unterrichtsstoff, dass sie diesen auch bei pflichtbewusstem Nachführunterricht nicht nacharbeiten können. In begründeten Fällen soll künftig die Möglichkeit gegeben sein, dass die Kommission Leistungssportförderung auf Antrag der Lehrpersonen eine Schulzeitverlängerung um ein Jahr beantragen kann. Sinnvollerweise müsste ein solcher Entscheid bis spätestens Ende der 3. Klasse gefällt werden, da sonst das 5. Jahr zum reinen Repetitionsjahr wird.

h) Niveauwechsel innerhalb der Sportklasse

Da in der Mehrjahrgangsklasse pro Jahrgang alle drei Schulniveaus unterrichtet werden können, ist die Möglichkeit gegeben, innerhalb der Sportklasse einen Niveauwechsel vorzunehmen. Anträge behandelt die Kommission Leistungssportförderung auf Antrag der Lehrpersonen jeweils frühzeitig vor Beginn eines Semesters.

5. Finanzen

Eine Erhöhung auf 300 Stellenprozente ergibt neu einen jährlichen Aufwand für die Sportklasse in der Höhe von rund 420'000 Franken. Auf der Basis von 225 Stellenprozente hat die Sportklasse bisher Kosten im Umfang von 310'000 Franken ohne Überzeitauszahlung ausgelöst. Mit Überzeitauszahlung waren es rund 330'000 Franken.

6. Weiteres Vorgehen

Aufgrund des Evaluationsberichtes und der Stellungnahme der Kommission Leistungssportförderung wird die Erziehungs- und Kulturdirektion die erforderlichen Mittel ins Budget 2004 einstellen. Der Verpflichtungskredit Sportklassenversuch wird per 31. Juli 2004 abgerechnet und

vom Regierungsrat im Verlauf des 4. Quartals 2004 als Landratsvorlage dem Landrat zur Genehmigung unterbreitet.

7. Antrag

Der Regierungsrat beantragt dem Landrat, vom vorliegenden Bericht Kenntnis zu nehmen.

Liestal, 10. Juni 2003

Im Namen des Regierungsrates

Die Präsidentin:
Schneider-Kenel

Der Landschreiber:
Mundschin